erhebt sich das „Rote Haus“, das Rathaus von Berlin. Fern am Horizonte erkennt man den Kreuzberg mit dem Denkmale, welches an die Befreiungskriege erinnert.

3. Schwarzburg.

Schwarzburg ist einer der besuchtesten Orte in dem an Schönheiten so reichen Thüringer Walde. Umgeben von dunkelbewaldeten Höhen liegt das Schloß Schwarzburg auf einer vorgeschobenen Felsklippe. Fehlt demselben auch der künstlerische Wert, so wirkt es doch durch seine herrliche Umrahmung so tief auf Auge und Gemüt, daß es sich fest in die Erinnerung des Beschauers einprägt. Im ersten Teile des Schlosses fesselt vor allem die Rüstkammer mit einer großen Anzahl von Rüstungen, alten Waffen ꝛc. Die mit Marmor ausgelegte Kapelle enthält einen trefflichen Gipsabguß des Grabmals des Kaisers Günther im Dome zu Frankfurt a. M. Den Glanzpunkt des Fürstensitzes bildet der Kaisersaal, in dem die Bildnisse der deutschen Kaiser zu sehen sind. Zu den Füßen des Schlosses liegt das Dorf Schwarzburg, aus zerstreuten Häusern bestehend, umflossen von der lieblichen Schwarza, deren freundliches Thal den Wanderer wohlig anmutet.

Eine wunderbar schöne Aussicht auf Schwarzburg genießt man vom Trippstein aus, einer Höhe, ¾ Stunden vom Orte entfernt. Da sehen wir das tannenumrauschte Schloß, liebliche Wiesen, auf denen oft große Rudel Hirsche äsen, dunkle Wälder und in der Ferne sanft ansteigende Berge des Thüringer Waldes. Es ist das ein Anblick, den man nie vergißt.

4. Der Rhein bei Bingen.

„Nur am Rheine möcht' ich leben, nur am Rheine möcht' ich sein!“ Dieses Dichterwort drückt die tiefe Sehnsucht des Deutschen nach dem schönsten unserer vaterländischen Ströme aus. Wer je den Rhein mit seinen Rebenhügeln und seinen sagenreichen Burgen gesehen, wer das edle Rebenblut gekostet hat, das an seinen Ufern gedeiht, der versteht diese Sehnsucht.

Nachdem der Rhein die oberrheinische Tiefebene durchflossen und bei Mainz den größten seiner Nebenflüsse, den Main, aufgenommen hat, macht er bei Bingen eine starke Biegung, sich durch von Reben bewachsene Berge drängend. Dieser Teil des Flusses — das Binger Loch — ist auf unserem Bilde dargestellt. Im Vordergrunde sehen wir Bingen, eine hessische Stadt, in deren unmittelbarer Nähe sich die Nahe in den Rhein ergießt, welche hier von einer Brücke überspannt ist. Mitten im Rhein bemerken wir eine kleine Felseninsel mit dem sogenannten Mäuseturm, den der Sage nach der Erzbischof Hatto von Mainz erbauen ließ, um sich dort vor den ihn verfolgenden Mäusen zu retten. Setzen wir von Bingen aus über den Rhein, so gelangen wir nach kurzer Wanderung auf dem rechten Ufer nach Rüdesheim. Von hier aus sowohl wie auch von Asmannshausen kann man auf einer Zahnradbahn bequem den Niederwald erreichen, einen 330 m hohen Bergrücken mit Eichen und Buchen gekrönt, dessen westliches Ende an den Taunus stößt. 225 m über dem Rheine erhebt sich das von Johannes Schilling entworfene National-Denkmal, das weit hinaus schaut in die deutschen Lande und die lang ersehnte Einigung der deutschen Stämme und die Wiederherstellung des Deutschen Reiches verkündet.

Das Niederwald-Denkmal besteht aus einem riesigen Unterbau aus Sandstein, auf dem die Germania in majestätischer Ruhe thront, das wehende Haupthaar mit einem Eichenkranze geschmückt. In der hocherhobenen Rechten hält sie die von Lorbeer umwundene Kaiserkrone, welche sie dem Sieger darbietet. Die Linke umschließt den Knauf eines gewaltigen Schwertes, ebenfalls mit Lorbeer geschmückt. Auf der Brust trägt sie den deutschen Aar. Auf dem linken Ecksockel steht der „Krieg“, die Kriegsdrommete blasend, das Schwert in der Hand und auf dem rechten der „Friede“. Zwischen beiden befindet sich ein Relief, welches die „Wacht am Rhein“ versinnlicht, und dessen Mittelpunkt Kaiser Wilhelm bildet. Am unteren Sockel ist eine Broncegruppe: der Vater Rhein übergiebt der Mosel das Wächterhorn. An den Seiten sehen wir zwei Gruppen, welche den Abschied des Kriegers und dessen Heimkehr darstellen. Auf der vorderen Seite des Sockels steht folgende Inschrift: „Zum Andenken an die einmütige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches 1870—1871.

5. Baden-Baden.

Baden, zum Unterschiede von andern Städten gleichen Namens Baden-Baden genannt, ein weltberühmter Badeort im Großherzogtum Baden, liegt an den Ufern des Waldbaches Oos. Letzterer ergießt sich in die an Rastatt vorüberfließende Murg. Das an sich enge Thal der Oos wird dadurch wesentlich erweitert, daß verschiedene Querthäler in dasselbe münden. So bietet sich in der Umgebung Badens reiche Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen und zur Einrichtung freundlicher Anlagen. Eine ununterbrochene Bergkette schließt das Oosthal ringsum ab und läßt nur eine schmale Oeffnung für den Ausfluß des Baches nach dem Rheinthale zu. Durch diese Bergreihe wird Baden vor den rauhen Nord- und Nordostwinden fast gänzlich geschützt;

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/517